

## WOHL VERTRAUTE FREMDE KULTUR

„Russische Nacht“ in der Stadtbibliothek Ludwigshafen mit Lesungen, Musik, Filmen, Bildern und Kulinarischem

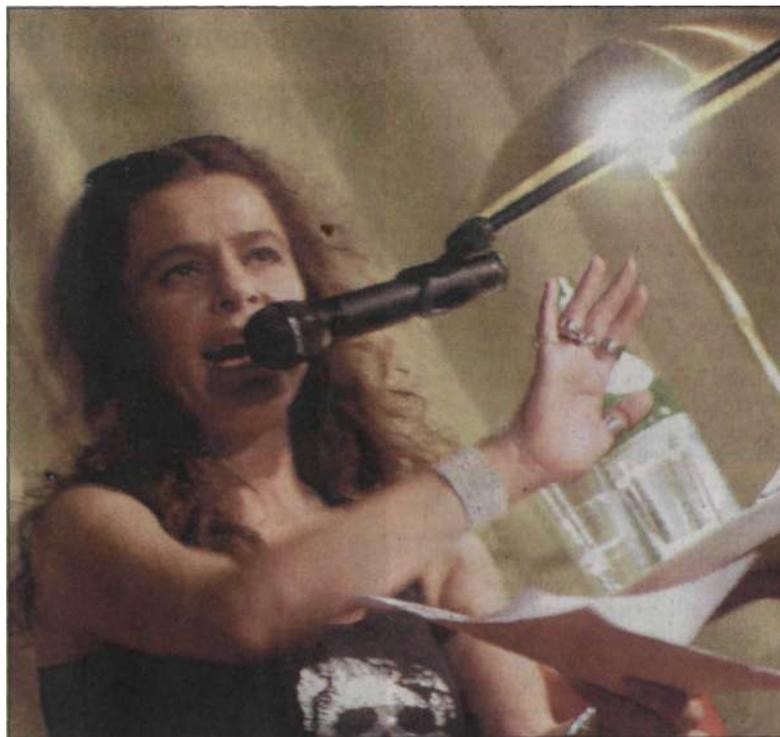
VON UNSERER MITARBEITERIN  
HEIKE MARX

**Ein randvolles Haus brachte der Stadtbibliothek die „Russische Nacht“. Über zwei Stunden lang gab es ein abwechslungsreiches und komprimiertes Programm im 15-Minuten-Takt mit dem literarischen Debüt von Julia Neigel als Höhepunkt.**

Geboten wurden Bücher, Kunst, Filme, Musik und Kulinarisches, alles echt russisch - und made in Ludwigshafen. Russische Kultur ist also mitten unter uns; und oft schon so integriert, dass wir sie nicht mehr als fremd wahrnehmen. Zum Beispiel die Ogersheimer Galeristin Marina Kiehns. Für die eine Nacht hatte sie kleine Bilder von Wassily Trusov und Tatjana Zinkova mitgebracht. Vorbei an Samowar und Wodka-Ausschank defilierte man an ihnen entlang zum Buffet im Foyer des Kunstvereins und zur Filmvorführung in der Rotunde. Marina Kiehns stellte das halb bürgerliche, halb literarisch bewegte Leben und einige heiße Liebesgedichte von Marina Zwetajewa vor, die ab 1910 in die vor-

dere Reihe russischer Lyrik vorstieß. Russland erlebte eine immense kulturelle Blüte, ehe der Stalinismus nach und nach alles platt machte.

An diese Blütezeit knüpften die Perestroika-Autoren an. Einer von ihnen war Alexander Borodynia, der seit einem Jahrzehnt in Ludwigshafen lebt. Aus den Moskauer Untergrund-Zirkeln gelangte er als Autor und Filmregisseur an die Öffentlichkeit, und ein paar Jahre lang erzielten seine utopischen und weltanschaulichen Romane beachtliche Auflagen. Doch in Russland änderte sich alles schnell und radikal. Aus einem Volk der Leser wurde ein Volk der Medienkonsumenten; die Bücherproduktion sank auf ein Drittel. Hohe Auflagen haben darin andere, zum Beispiel Kriminalautorinnen, von denen Eleonore Hefner vier vorstellte. Alexander Borodynia dagegen beschloss, als Autor zu sterben. Sprachlos im wörtlichen Sinn, denn er kann kein Wort Deutsch, wandte er sich Computergrafik und Film zu. Zusammen mit seiner Frau Raissa Imenitova bildet er das A&R Studio, das eine rege Tätigkeit im Offenen Kanal betreibt und auch schon an Festivals teil-



Las Geschichten aus ihrem Leben: die Sängerin Julia Neigel.

—FOTO: KUNZ

genommen hat. Mehrere Filme wurden in der Rotunde vorgeführt; düstere bizarre Frühwerke, Weltanschauliches, Ballett-Filme und zu vorgerückter Stunde nicht jugendfreie „Geheimrussische Märchen“.

Als der Star des Abends auftrat, verwaisten Buffet und Wandelgänge: die Pop-Sängerin Julia Neigel vor einem Debüt als Autorin. Nur für ihre Fans habe sie bisher die Geschichten aus ihrem Leben ins Internet gestellt, die sie als Anekdoten bezeichnet. Zum allerersten Mal saß sie nun vor einem Bücher-Publikum und las vor. Julia Neigel ist von russlanddeutschen Eltern in Sibirien geboren. In der Erzählung über den Geburtstag ihrer Mama, der eine weit verzweigte Großfamilie zu üppigem Essen, ausgelassenem Tanz und die Zunge lösendem Wodka vereint, setzt sie sich mit dem harten Schicksal ihrer Vorfahren auseinander, von dem sie, wie sie reumütig bekennt, in ihrer Kindheit und Jugend nichts wissen wollte. Auch eine weitere Geschichte über irrationale weibliche Angst vor Spinnen - aber ja nicht töten! - bestätigte: Sie schreibt gut und sie liest auch gut.